

Persönliche PDF-Datei für Kiese-Himmel C.

Mit den besten Grüßen von Thieme

www.thieme.de

Joint Attention

Sprache Stimme Gehör

2024

4-5

10.1055/a-2054-3624

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen oder zur Verwendung auf der privaten Homepage der Autorin/des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

Copyright & Ownership

© 2024. Thieme. All rights reserved.

Die Zeitschrift *Sprache Stimme Gehör* ist Eigentum von Thieme.

Georg Thieme Verlag KG,
Rüdigerstraße 14,
70469 Stuttgart, Germany
ISSN 0342-0477



Thieme

Joint Attention

Joint Attention (JA) ist eine angeborene anthropologische Fähigkeit, ein Merkmal sozialer Kognition; sie ermöglicht dem Menschen, soziale Interaktionen zu steuern. In der frühen Kindheit erfolgt ein Großteil des Lernens durch Aufbau von JA mit anderen Personen. In der Operationalisierung von JA fand mit der Zeit eine Verlagerung zum gemeinsamen Engagement (Joint Engagement) statt.

JA – gemeinsame (= Joint) bzw. auch geteilte (= shared) Aufmerksamkeit genannt – liegt vor, wenn ein Kind und sein/e Kommunikationspartner*in ihre Aufmerksamkeit auf dasselbe Objekt/Ereignis oder dieselbe Person richten und beide sich dessen bewusst sind, dass sie den Fokus der visuellen Aufmerksamkeit miteinander teilen. Damit es zu JA-Situationen kommt, muss die Person in ihren Interaktionen mit dem Kind voll präsent sein.

JA wird auch „**triadische Interaktion**“ genannt (Kind, Kommunikationspartner*in, Objekt/Ereignis). Unterschieden wird zwischen

- **Responding to JA** (Reaktion): d. h., der Aufmerksamkeitslenkung durch eine andere Person zu folgen, z. B. durch Blick- oder Kopfwendung, und
- **Initiating JA** (Initiierung): Die visuelle Aufmerksamkeit eines/r Kommunikationspartners*in wird auf ein Objekt/Ereignis/eine Person gelenkt, durch referenziellen Blickkontakt, Zeigegeste (Pointing), körperliche Berührung, aber auch Vokalisation/verbale Aufforderung („Schau mal dort ...“).

Voraussetzung für Joint Attention

1. **Attention Detection:** Ein/Eine Kommunikationspartner*in muss den Aufmerksamkeitsfokus des Gegenübers erkennen, z. B. dessen/deren Blick folgen können



2. **Attention Switching:** Aufmerksamkeitslenkung von Kommunikationspartner*in, z. B. durch Pointing
3. **Social Coordination:** Ein/Eine Kommunikationspartner*in muss mit anderen interagieren und diese Interaktion gemeinsam koordinieren können, z. B. durch soziale Techniken wie Rollenwechsel
4. **Intentional Understanding:** Ein/Eine Kommunikationspartner*in muss verstehen, dass andere Personen Intentionen haben können, welche von den eigenen abweichen.

Entwicklung von Joint Attention

Die Fähigkeit zu JA entwickelt sich zu meist von selbst, bei alterstypisch entwickelten Kindern ab dem Säuglingsalter und ist eine Bedingung für sozial-kognitive Mechanismen höherer Ordnung. Die Entwicklung von JA geht mit einer Zunahme der Fähigkeit zur gleichzeitigen oder parallelen Verarbeitung von Informationen über die eigene Aufmerksamkeit und die Aufmerksamkeit anderer Personen einher. Reaktion (Responding) wie auch Initiierung (Initiating) stehen in engem Zusammenhang mit den Exekutivfunktionen.

Im Alter von 3–4 Monaten beginnt sich die Fähigkeit zu entwickeln, eine gemeinsame Perspektive mit einer anderen Person einzunehmen. Damit ist Responding auf JA früher vorhanden als Initiating. Bis zum 6. Lebensmonat ist es förderlicher, wenn der/die Kommunikationspartner*in den Aufmerksamkeitsfokus des Kindes lenkt, ab dem 6. Monat hingegen, wenn er/sie dem Aufmerksamkeitsfokus des Kindes folgt. Um den

6./7. Lebensmonat herum beginnen Babys, sich aufzusetzen, was ihnen das Hantieren mit Objekten erleichtert und zu ihrer Bezugsperson zu schauen. Das kommt der Entfaltung von JA entgegen. Mit etwa 8 Monaten können Babys oft schon krabbeln und so mit ihrer Umgebung aus verschiedenen Blickwinkeln interagieren. Ab einem Alter von 8–9 Monaten kann ein Kind Objekte in die Interaktion mit anderen Personen einbeziehen, die dyadische Aufmerksamkeit geht in triadische Aufmerksamkeit über (häufig jedoch nicht vor einem Alter von 15–18 Monaten). Im Zeitfenster bis ca. zum 13. Monat ist ein Kind in der Lage, durch Blick bzw. Zeigegesten JA zu erzeugen. Im Spiel mit sozialen Spielobjekten (z. B. Puppe) initiieren Kinder häufiger JA als im Spiel mit Konstruktionsspielzeug.

Die Fähigkeit zu JA ermöglicht Kleinkindern, sich auf Betreuungspersonen einzulassen, die sie in sozialen Interaktionen, welche ihren aktuellen Interessen und ihrem Kommunikationsniveau entsprechen, an die Sprache heranzuführen. Im Alter von 18 Monaten wird die Fähigkeit zu JA durch Möglichkeiten der Verbalisierung erweitert. Kinder nutzen nun nicht mehr nur nonverbale deiktische Hinweise, sondern auch Sprache, um JA-Situationen zu initiieren. So lernen sie allmählich, sich erfolgreich mit ihrem/r Kommunikationspartner*in abzustimmen (gemeinsame Aufmerksamkeitsinteraktionen). Die Variationsbreite in der Entwicklung von JA ist aber selbst unter gesunden Kindern groß.

Hörbehinderte Kinder zeigen eine ähnliche JA-Entwicklung wie unauffällige, doch sie profitieren mehr von der Kombi-

nation visueller und taktiler statt auditiver Aufmerksamkeitshinweise. Dyaden von hörenden Eltern mit hörbehinderten Kindern erreichen weniger und kürzere Momente von JA im Vergleich zu Dyaden von gehörlosen Eltern mit gehörlosen Kindern oder Dyaden von hörenden Eltern mit hörenden Kindern. Gehörlose Kinder hörender Eltern, die keine Zeichensprache nutzen, haben größere Defizite in der JA. **Blinde Kinder** können keinen Aufmerksamkeitsfokus erkennen und müssen sich mehr auf auditive und taktile Reize verlassen. Daher brauchen sie länger, um JA initiieren zu können.

Verzögerungen in der Entwicklung von JA zeigen sich in der Regel zwischen dem 12. und 24. Lebensmonat und schränken damit oft entscheidende Interaktionen mit anderen ein, die für die Sprachentwicklung notwendig sind.

Joint Attention und Sprachentwicklung

Reaktion auf wie auch Initiierung von JA spielen eine wichtige Rolle im primären Spracherwerb. So gehören Zeigewörter wie „da“ zu den ersten Wörtern; sie sind untrennbar mit Gesten verbunden und dienen der JA-Initiierung. Dabei scheint eine vom Kind initiierte JA in der Eltern-Kind-Interaktion zu einem größeren Wortlernen zu führen, weil Eltern dann nahezu automatisch beginnen, ein Objekt im gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus zu benennen. Beim Spiel mit nicht-elektronischem Spielzeug bieten sie einen reichhaltigeren Sprachinput an und zeigen mehr responsives, instruktives und unterstützendes Verhalten als beim Spiel mit elektronischem Spielzeug.

JA-Episoden mit der Mutter korrelieren positiv mit dem Wortschatzwachstum. Die Zeit, die ein Kind im Alter von 11 Monaten in Mutter-Kind-Dyaden mit JA verbringt, konnte den vier Monate später gemessenen rezeptiven Wortschatz vorhersagen. Darüber hinaus erlaubte die Qualität der gemeinsamen Aufmerksamkeitsinteraktionen im Alter von 15 Monaten eine Vorhersage expressiver Sprachleistungen im Alter von 21 Monaten. Empirische Ergebnisse deuten weiter darauf

hin, dass JA-Episoden während der Interaktion mit Vätern die expressive Sprachentwicklung von Kleinkindern ebenso fördern. Das Ausmaß, in dem ein Kind von JA-Episoden sprachlich profitiert, hängt aber davon ab, wie stimulierend die Bezugsperson solche gestaltet, d. h. ist auch abhängig von deren kognitiven und motivationalen Skills.

Kinder, die JA weder erzeugen noch verstehen können, haben Probleme mit dem Wortlernen. Die Beobachtung der Kontinuität von JA als präverbalen Vorläufer und Vorläufer der Wortschatzentwicklung wurde überwiegend in Kinderpopulationen mit atypischer Entwicklung bestätigt, z. B. bei Kindern mit Morbus Down oder solchen mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Kindern mit Intelligenzminderung fällt es schwer, ihre Aufmerksamkeit zwischen Referenten zu verlagern, wenn die Situation hoch kognitiv ist, etwa bei der sozialen Referenzierung. Ein von der Bezugsperson genannter Objektname wird dann nicht mit dem Objekt in Beziehung gebracht, weswegen kein stetiger Aufbau des Lexikons erfolgt. Bei Kindern mit ASS wurden in den ersten Lebensjahren Unterschiede in Häufigkeit und Qualität von JA festgestellt, weil sie sich weniger sozialen Reizen zuwenden; ihre Entwicklung von JA war verzögert oder gar eingeschränkt. Allerdings können einige Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung Sprache auch unabhängig von JA erwerben. Die Reaktion auf JA ist bei ihnen ein robuster Prädiktor für rezeptive und expressive Sprache, ebenso die Initiierung, wenngleich deren prädiktive Beziehung zum sprachlichen Output in der Regel eher schwach ist. Die Ausgangsfähigkeiten in einer heterogenen Stichprobe von ASS-Kindern bzgl. der Reaktion auf JA sagten in einer empirischen Studie eindeutig die expressive (nicht die rezeptive) Sprachwachstumsrate im Laufe der Zeit voraus.

FAZIT

Joint Attention (JA; gemeinsame Aufmerksamkeitsfokussierung) ist ein wichtiges Phänomen in der frühen humanen Entwicklung. Es steht in Verbindung mit dem späteren Erwerb komplexer sozial-kognitiver Fähigkeiten, z. B. der Fähigkeit, mentale Inhalte anderer Personen aufgrund von Informationen über deren Absichten/Ziele einerseits und deren Überzeugungen und Glauben andererseits vorherzusagen (Theory of Mind), mit kooperativem Verhalten, mit Sprache.

JA, ein basales Merkmal frühkindlicher sozialer Interaktion und Kommunikation, beeinflusst in westlichen Kulturen den Beginn der Sprachentwicklung, trägt nachweislich zu den sprachlichen Leistungen eines Kindes bei und vermag spätere Sprachleistungen zu prognostizieren.

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Christiane Kiese-Himmel, Medizinische Fakultät der WWU Münster, UKM und Universitätsmedizin Göttingen, Georg-August-Universität